

zu drehen. Alles glänzte und strahlte, prunkte und leuchtete, ganz wie daheim am „Weihnachtsheiligohnd“.

Da waren die Engel in ihrer Lichtheit, die Hirten in ihrer Einfalt, die drei Weisen aus dem Morgenlande in ihrer Andacht, Herodes und die Kriegsknechte in all ihrer Grausamkeit, da war Ochse, Esel, Schaf und Kamel, da waren Berge und Ebene, Gewässer und Palmen. Und das feinste und leuchtendste war der Stall zu Bethlehem, mit Maria und Joseph und dem Jesuskindlein.

In der Küche aber ist Lisette mit dem Neunerlei beschäftigt. Die Türe zwischen dem Zimmer des Andreas und der unerleuchteten großen Wohnstube ließ Gottfried offen, und er versteckte sich im Wohnzimmer.

Erwartungsvoll und mit klopfendem Herzen hörte er, ob der Bruder käme. Er dachte daran, wie, altem Brauche folgend, die Mutter — vielleicht gerade jetzt — in den Stall geht, um die Tiere zu beschenken, wie der Vater die Bäume im Garten mit Stroh umwindet. Wie die Frauensteiner Kirche in hellem Lichterschein erstrahlt; denn jeder Besucher bringt ja heute sein eigen Licht mit, das er mit einem Wachsflecks vor sich aufs Gebänke klebt. Manche auch bringen ihre lichttragenden hölzernen Engel und Bergmännlein mit. Bei denen ist's nicht nötig, sie anzukleben, die stehen fest. Der Posaunenchor bläst und mit mächtigem „Wumm“ blaffen draussen die Böller. Auf dem Altar aber liegt am heutigen Tage eine Figur aus Holz, mit etwas plumphen Gliedern zwar, das „Bornfinnel“. Und wenn die Leute aus der Kirche gehen, dann bläst der Stadtpfeifer mit seinen Gefellen oben vom Rundgang des Turmes die Choräle hinaus ins weite, weiße Land. Da — Gottfried hört Schritte — der Andreas kommt!

Die Türe der großen unbeleuchteten Wohnstube geht auf — Andreas sieht aus seinem seitlich gelegenen Zimmer einen Lichtschimmer kommen, er geht darauf zu — Gottfried verfolgt mit Spannung seine Gesichtszüge, jetzt — jetzt muß er all die Pracht sehen! Aber — der stutzt einen Augenblick und knurrt dann: „Gabs für den Burischen nichts anders zu tun, als solche Spielerei zu basteln?“

Da griffen eiskalte Finger in eine finstere Ecke des Wohnzimmers nach Gottfrieds Herz — und ein Groll stieg in ihm auf. Das hatte er nicht erwartet! Leise, von Andreas unbemerkt, öffnete er die Türe und schlich sich hinaus. Er kam sich vor wie geohrfeigt. Er hätte es dem Bruder sagen sollen, daß er keine Viertelstunde seiner Arbeit veräußert habe und daß die „spielerische Bautelei“ nur in freien Stunden entstanden sei — er konnte es nicht, er war zu stolz dazu, zu sehr beleidigt und zu sehr enttäuscht! Er merkte wohl, hier war ein Unterschied zwischen ihm und dem Andreas — der war in der Fremde heimisch geworden — ihm aber, dem Gottfried, galt die Heimat mehr!

Er ging in die Küche, riß die brodelnden Töpfe vom Herd und schüttete und schleuderte alles, was zum „Neunerlei“ gehörte, in den Ausguss. Entsetzt schlug Lisette die Hände über dem Kopf zusammen: „Mein Gott — Monsieur!“

„Nichts kommt mir von dem da auf den Tisch! Mach Sie irgendeinen welschen Fraß!“

Lisette wußte nicht, wie ihr geschah —

Als Andreas die Werkstatt in Augenschein genommen, merkte er wohl, daß er Gottfried Unrecht getan. Er lobte ihn, aber der ging davon, noch während er sprach.

## Bestellungen auf Einband-Decken

der O. H. Z. wolle man uns baldmöglichst zukommen lassen, damit wir einen Überblick über die Gesamtzahl der gewünschten Exemplare gewinnen.



## Rauhreif

(Von Kurt Schöne, Obercunewalde)

Frostklar ist der Tag erwacht. —  
Strahlend in dem Glanz der Sonne  
spiegelt glitzernd sich die Welt  
in des Reises Zauberpracht.

Jedes Hälmdchen, jeder Strauch  
und des Waldes dunkle Tannen  
sind mit Flitterwerk behangen  
und in Silberschein getaucht.

Abertausend Eiskristalle  
säumen alles gläsern ein,  
funkeln, Kronenleuchtern gleich,  
wie in festgeschmückter Halle.

Und der Farben Wechselspiel  
bricht sich in des Eises Nadeln:  
Rot, grün, gelb und dunkelblau  
leuchten Lichtreflexe viel.

Morgentwind streicht sanft und leise  
durch den feinen Eisbehang,  
und wie Harfenspiel erklingt  
eine wunderfame Weise.

**Lusatia-Bereine!** Unterstützt den Verlag der DSB, durch Erteilung von Druckerarbeiten. — Verlangt Angebote von der Firma **Alwin Marx, Buchdruckerei und Zeitungsverlag G. m. b. H. Reichenau** — Verlag der OHZ. — Fernruf 300

## Gletscher über unserer Heimat

Der im Rahmen einer Vortragsfolge der Gesellschaft für Heimatforschung Grottau am 17. Dezember 1932 im Sitzungssaal des Rathauses abgehaltene Lichtbildvortrag des heimischen Geologen Josef Sitte behandelte das naturwissenschaftlich außerordentlich interessante Thema „Gletscher über unserer Heimat“. Nach kurzer Begrüßung der zahlreich erschienenen Zuhörer durch den Vorsitzenden der Gesellschaft für Heimatforschung, Reichsbahnoberinspektor Alexander Daase, besprach der Vortragende Herr Sitte zunächst die in den Sand- und Lehmaruben-Ausschlüssen unserer engeren Heimat zahlreich vorfindlichen Gerölle von Gesteinen (Findlingsblöcke), deren Urheimat hoch im Norden, in Schweden, Norwegen sowie im Baltikum zu suchen ist. Die Art dieser eigenartigen Zerstreuung und Verbreitung gab Anlaß zu verschiedenen Deutungsver-